



GLAUBEN.
GEMEINSAM.
GESTALTEN.

Transformation der Pastoral



Ein neuer Abschnitt in der Bistumsentwicklung

Ein Jahr nach dem Amtsantritt unseres Erzbischofs Dr. Udo Markus Bentz, unter Berücksichtigung der Beobachtungen der Dekanatsreisen und im Wissen um die perspektivische Situation des Erzbistums Paderborn vereinbarte die Erzbischöfliche Leitungskonferenz (ELKo) auf ihrer Klausurtagung in Herstelle (5.–7. März 2025) die strategische Ausrichtung des Erzbistums mit Blick auf das Jahr 2040.

Ein Gesamtprozess, bestehend aus zwei Hauptsträngen, wird angestoßen:

- Transformation der Pastoral
- Transformation der Verwaltung

Damit wird ein neuer Abschnitt der Bistumsentwicklung unter dem Motto **Glauben. Gemeinsam. Gestalten.** besprochen und reiht sich in die Kontinuität von Zukunftsbild (2014) und Zielbild 2030+ (2021) ein.

„Wir treten ein in eine Zeit gemeinsamer, mutiger und schöpferischer Unsicherheit.“



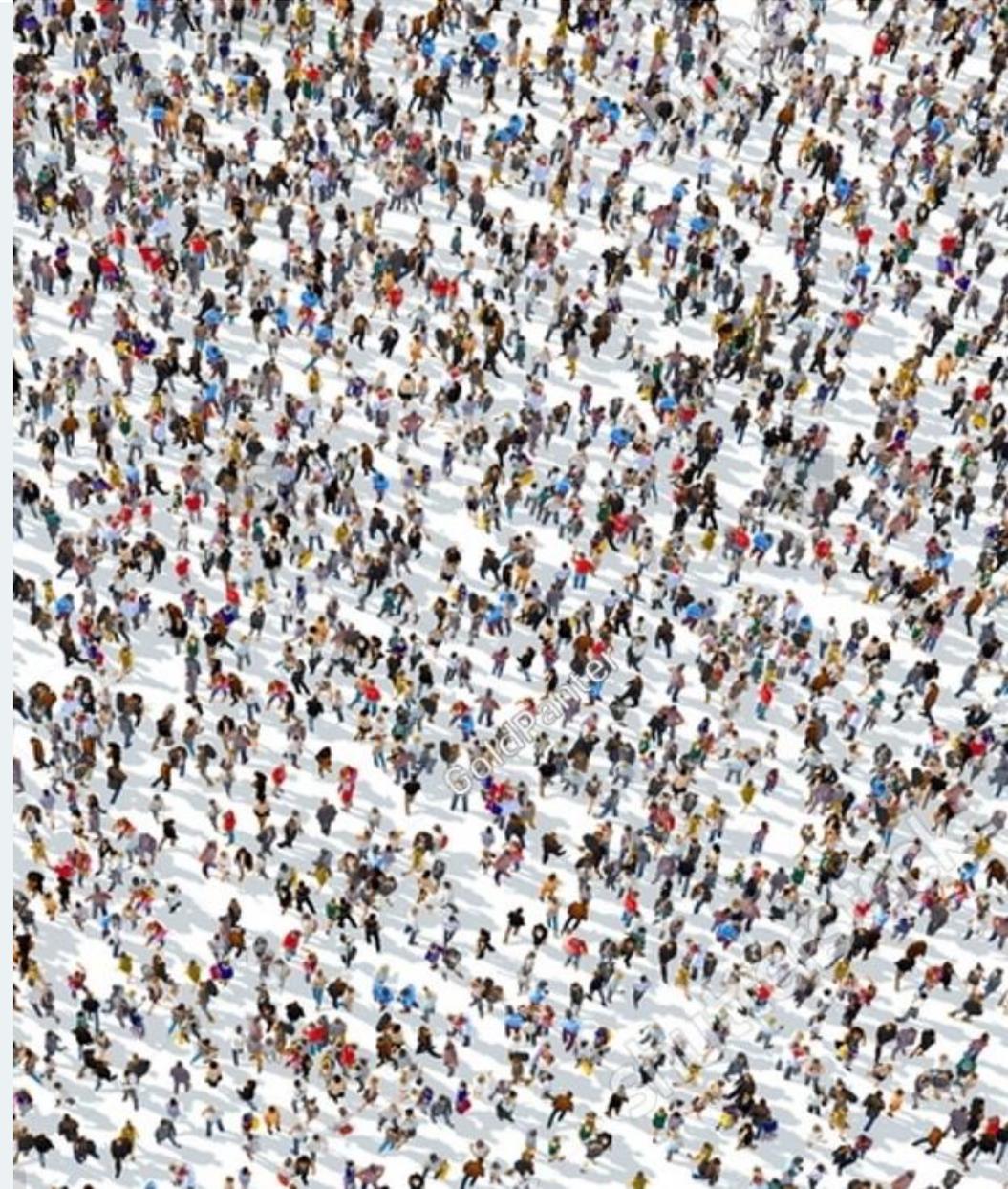
Gliederung

1. Das biblische Motiv
2. Kontext und Grundbotschaften des Wandels
3. Pastorale Gesamtlandschaft 2040 und Richtungsentscheidungen
4. Zeitplan und Beteiligungsformate

Das biblische Motiv

1 „Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, **steht fest im Herrn**, Geliebte! 2 Ich ermahne Evodia und ich ermahne Syntyche, einmütig zu sein im Herrn. 3 Ja, ich bitte auch dich, treuer Gefährte, nimm dich ihrer an! Sie haben mit mir **für das Evangelium** gekämpft, zusammen mit Klemens und meinen anderen Mitarbeitern. Ihre Namen stehen im Buch des Lebens. 4 **Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!** Noch einmal sage ich: Freut euch! 5 Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. 6 Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! 7 Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren. ...

Brief des Apostels Paulus an die Philipper (Phil 4,1-13; Einheitsübersetzung)



Das biblische Motiv

8 Im Übrigen, Brüder und Schwestern: **Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht!**
9 Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der **Gott des Friedens wird mit euch sein.** 10 Ich habe mich im Herrn besonders gefreut, dass ihr eure Sorge für mich wieder einmal entfalten konntet. Ihr hattet schon daran gedacht, aber es fehlte euch die Gelegenheit dazu. 11 Ich sage das nicht, weil ich Mangel leide; **denn ich habe gelernt, mich in jeder Lage zurechtzufinden:**
12 Ich weiß **Entbehrungen** zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. 13 **Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.“**

Brief des Apostels Paulus an die Philipper (Phil 4,1-13; Einheitsübersetzung)



Was uns der biblische Text sagen kann ...

- Wir lassen uns Tag für Tag von biblischen Texten **inspirieren**. Dabei sprechen die Texte aus ihrem damaligen Zusammenhang hinein in unsere Situation.
- Der Text ist auf den ersten Blick nicht leicht zu erschließen. Dies spiegelt die kirchliche Wirklichkeit wider, welche ebenfalls **komplex** und **ambivalent** ist.
- Bei aller Unterschiedlichkeit zu uns heute: Schon in den ersten christlichen Gemeinden gibt es **Auseinandersetzungen** darüber, wie in rechter Weise zu leben und zu glauben sei. Gleichzeitig ist der Wille zur **Einheit** und Versöhnung zentral, um einen gemeinsamen Weg in die Zukunft zu gehen.
- Es geht um namentlich erwähnte und geschätzte Personen mit ihrem **Glauben** und ihrem **persönlichen Zeugnis** im Bemühen um das **Evangelium**.
- In Zeiten von Herausforderungen und Unsicherheiten ermutigt uns der Text, in unserem **Glauben standhaft** zu bleiben und auf Gott zu vertrauen. Dies sind hoffnungsvolle Worte in Umbruchzeiten, denn wir als Christinnen und Christen können uns an sich **verändernde Bedingungen anpassen**.
- Paulus schreibt aus dem Gefängnis – und wie stark ist seine **Freude im Glauben!** Diese gelassene Zuversicht spricht in unsere Zeit und kann uns **demütig** und **hoffnungsvoll** in den Momenten stimmen, in denen der Mut schwinden mag, weil die Aufgaben überwältigend erscheinen können.
- Wer mit Gottvertrauen und Menschenfreundlichkeit unterwegs ist, bei wem Glauben und Tun übereinstimmen, dem gilt die Zusage: „Der Gott des Friedens wird mit euch sein.“





Glauben. Gemeinsam. Gestalten.

Kontext und Grundbotschaften des Wandels

Eine herausfordernde Ausgangssituation

- Kirchenbindung und Religiosität gehen zurück. Eine gleichgültige Grundhaltung gegenüber Religion nimmt zu.
- Das Handeln der Kirchen erweist sich für das Leben vieler Menschen als zunehmend irrelevant.
- Die Teilnahme am gemeindlichen Leben und an den Gottesdiensten ist weiterhin stark rückläufig.
- Das Pastorale Personal, die Anzahl ehrenamtlich Engagierter sowie generell von Kirchenmitgliedern wird in den kommenden zehn Jahren deutlich zurückgehen.
- Der Vertrauensverlust in die Institution Kirche, ausgelöst durch die Missbrauchsskandale, ist massiv.

Angelehnt an die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, 2023.



In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche

„**Seelsorge** (...) unter den gegenwärtigen pastoralen Rahmenbedingungen ereignet sich **an vielfältigen Orten und in unterschiedlichen Räumen**. (...) Seelsorge ist traditionell verortet im Alltag der Menschen auf der einen und in der Territorialeelsorge – in Pfarreien und Gemeinden – auf der anderen Seite. (...) Angesichts weiter pastoraler Räume **kann eine verlässliche Seelsorge nicht mehr an jedem Kirch-Ort sichergestellt werden**. Die zugrunde liegenden Ursachen sind vielfältig und verbieten monokausale Schuldzuweisungen.

Damit wird Territorialeelsorge jedoch nicht überflüssig. Aber eine Pfarrseelsorge wird unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen nur dann Zukunft haben, wenn sie sich in der **Nähe zum Alltag der Menschen verortet und sich ihnen gegenüber als biografisch relevant erweist. Dazu kann sie sich vielgestaltig an vertrauten Kirch-Orten oder an neuen, auch nichtkirchlichen oder kirchlich neutralen Räumen** ereignen.“

Seelsorge:

- **verlässlich**
- **vielgestaltig**
- **biografisch relevant**

Uns steht ein grundlegender Wandel bevor

- Damit das **Herz in der Seelsorge** weiterhin schlagen kann und es nicht zum Stillstand kommt, sind Haltungsänderungen und Paradigmenwechsel erforderlich. Dabei handelt es sich nicht um Schritte der Optimierung, sondern um ein Geschehen der **Pastoraltransformation** im Sinne eines grundlegenden Wandels.
- Wir erneuern nicht nur unsere Strukturen und den Einsatz des Pastoralen Personals, sondern suchen gemeinsam nach Wegen der **pastoral-inhaltlichen und geistlichen Transformation**.
- Wir werden akzeptieren müssen, dass all unsere Überlegungen nicht automatisch zum Erfolg führen werden, aber wir haben das **„Vertrauen, dass Gott eine Zukunft schenkt, die wir mitgestalten, aber nicht allein selbst machen werden oder müssen.“** (J. Loffeld)



Das Prinzip: Unser Platz ist bei den Menschen

Realistisch

Wir schauen ehrlich auf die Abbrüche von Traditionen und von Vertrauen in die Institution Kirche und legen die Rahmenbedingungen der heutigen Zeit zugrunde.

Zukunftsfähig

Durch Konzentration und Profilierung sowie eine ermöglichende Struktur bleiben wir handlungsfähig und beugen Überforderung vor.

Unser Platz ist bei den Menschen

Trotz aller Veränderungen bleibt es Kernauftrag der Kirche, die Hoffnung, die durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist, in Wort und Tat weiterzugeben.

Wir glauben an die lebensverändernde Kraft des Evangeliums und bezeugen sie durch unseren Einsatz für die Gesellschaft.

Wirksam und attraktiv

Durch eine Orientierung an den Lebens-themen der Menschen gewinnen wir wieder neue Motivation. Das ist attraktiv für haupt-sowie ehrenamtlich Engagierte.

Diese Grundbotschaften sollen für uns leitend sein

1. Hoffnung zu verkünden, bleibt unser Auftrag

Auch in Zeiten des Wandels verkünden wir: Das Evangelium verändert Leben und kann Menschen Sinn und Orientierung geben.

2. Kirche bleibt – aber sie wird anders sein

Wir gestalten eine Kirche, die sich mehr an den Lebensthemen und -realitäten der Menschen orientiert. Kirche bleibt in neuen und bewährten Formen lebendig.

3. Seelsorge bleibt verlässlich

Auch wenn nicht mehr „alles überall“ möglich ist, sichern wir Seelsorge durch zentrale, dezentrale und digitale Angebote zu.

4. Christsein heißt, Verantwortung zu übernehmen

Wir nehmen Taufberufung ernst. Wir investieren in die Begleitung und Förderung von Engagierten, die eigenverantwortlich und selbstorganisiert Kirche gestalten.

5. Nah bei den Menschen – auch außerhalb der Kirchenmauern

Pastorale Orte entstehen dort, wo Menschen sind: in Nachbarschaften, caritativen Einrichtungen, online und in geistlich geprägten Gemeinschaften.



Diese Grundbotschaften sollen für uns leitend sein



6. **Qualität statt Quantität**

Wir konzentrieren uns auf profilierte Angebote mit geistlicher Tiefe, kultureller Strahlkraft und sozialer Relevanz.

7. **Synodalität – Kirche ist hörend und lernend**

Wir gestalten diesen Wandel als Gemeinschaft von Gläubigen, schenken uns gegenseitig „ein hörendes Herz“ und teilen Erfahrungen, Sorgen und Hoffnungen.

8. **Geteilte Verantwortung als neuer Leitstil**

Gemeinsame Leitung und neue Beratungs- und Entscheidungsstrukturen fördern Partizipation.

9. **Liturgie ist vielfältig**

Wir sichern eine Vielfalt an gottesdienstlichen Formen – von der Eucharistie über Wort-Gottes-Feiern bis hin zu digitalen Formaten.

10. **Kirche engagiert sich diakonisch und missionarisch**

Unsere Schwerpunkte sind die Bedürfnisse der Menschen. Deswegen sind uns z. B. Sozialpastoral, Krankenpastoral, Trauerbegleitung und Jugendspiritualität wichtig.

Diese Grundbotschaften sollen für uns leitend sein

11. Kooperation ist ein Schlüssel zur Zukunft

Wir suchen aktiv den Austausch mit anderen christlichen Kirchen, sozialen Initiativen und nichtkirchlichen Partnern.

12. Kirche geht digital

Durch Seelsorge-Hotlines, digitale Gottesdienste und Online-Communities bleiben wir jederzeit erreichbar.

13. Nachhaltig und gerecht

Wir denken Kirche zukunftsfähig: ressourcenschonend, generationen- und geschlechtergerecht.





Glauben. Gemeinsam. Gestalten.

Pastorale Gesamtlandschaft 2040:
Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Seelsorgeräume und Pastoralteams



Pastorale Zentren, verlässliche Orte, Schwerpunkte und Bistumsorte



Vielfalt dezentraler selbstorganisierter Initiativen und Netzwerke



Gemeinsame Leitung



Umfassende Engagementförderung



Überregionale pastorale „Knotenpunkte“

Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Seelsorgeräume und Pastoralteams

- Maximal 25 Seelsorgeräume im Erzbistum Paderborn
 - Bestehend aus bestenfalls 1 bis maximal 3 Pfarreien
 - Mit je eigenem pastoralem Profil als Grundlage für den Personaleinsatz
 - Beauftragt sind multiprofessionelle Teams bestehend aus Seelsorgerinnen u. Seelsorgern, Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Verwaltungsleitung und Anderen



Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Pastorale Zentren, verlässliche Orte, Schwerpunkte, Bistumsorte

- Pro Seelsorgeraum 1 Pastorales Zentrum
- Weitere Orte/Einrichtungen mit hauptamtlich, hauptberuflich sowie ehrenamtlich getragenen Angeboten
- Dezentrale diakonische und missionarische Schwerpunkte
- In manchen Seelsorgeräumen sind Bistumsorte



Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Vielfalt dezentraler selbstorganisierter Initiativen und Netzwerke

- Zunehmend ehrenamtlich getragene Kirche in vielgestaltiger Form
- Lokale Kirchenentwicklung
- Ökumenische und nicht-kirchliche Kooperationen
- Digitale Formen der Vernetzung, Verkündigung und Gemeinschaft



Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Gemeinsame Leitung

- Differenzierte Formen von kirchenrechtskonformen Modellen gemeinsamer Leitung (des Seelsorgeraums und im Seelsorgeraum)
- Leitung des Seelsorgeraums von einem Trio aus Pfarrer, Pastoraler Koordination und Verwaltungsleitung
- Einübung einer synodalen Beratungs- und Entscheidungskultur

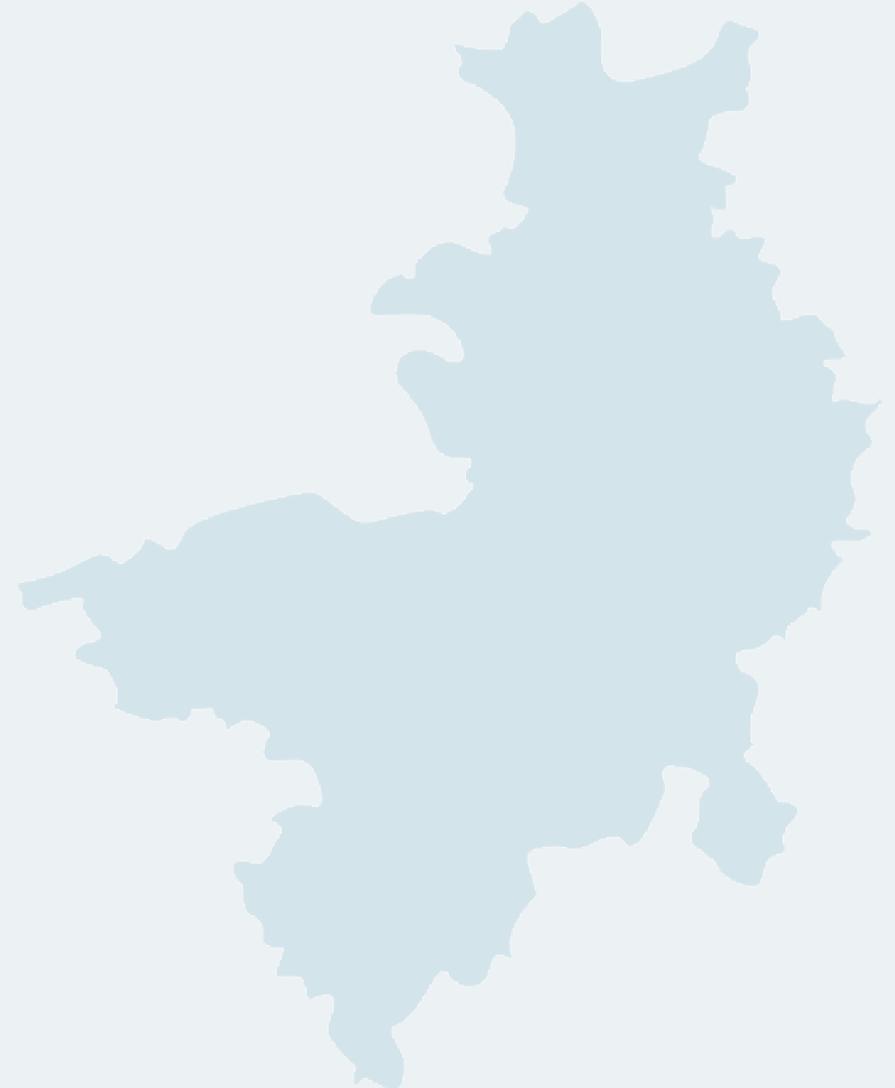


Unser Erzbistum wird neu gegliedert



Umfassende Engagementförderung

- Bereitstellung von (u. a. personellen / finanziellen) Ressourcen in jedem Seelsorgeraum zur umfassenden Engagementförderung
- Das heißt die Möglichkeit einer zusätzlichen Investition in Engagementfördererinnen und Engagementförderer und in eine finanzielle Ausstattung (Fonds) für Fortbildung, Begleitung und spirituelle Zurüstung von Engagierten



Unser Erzbistum wird neu gegliedert

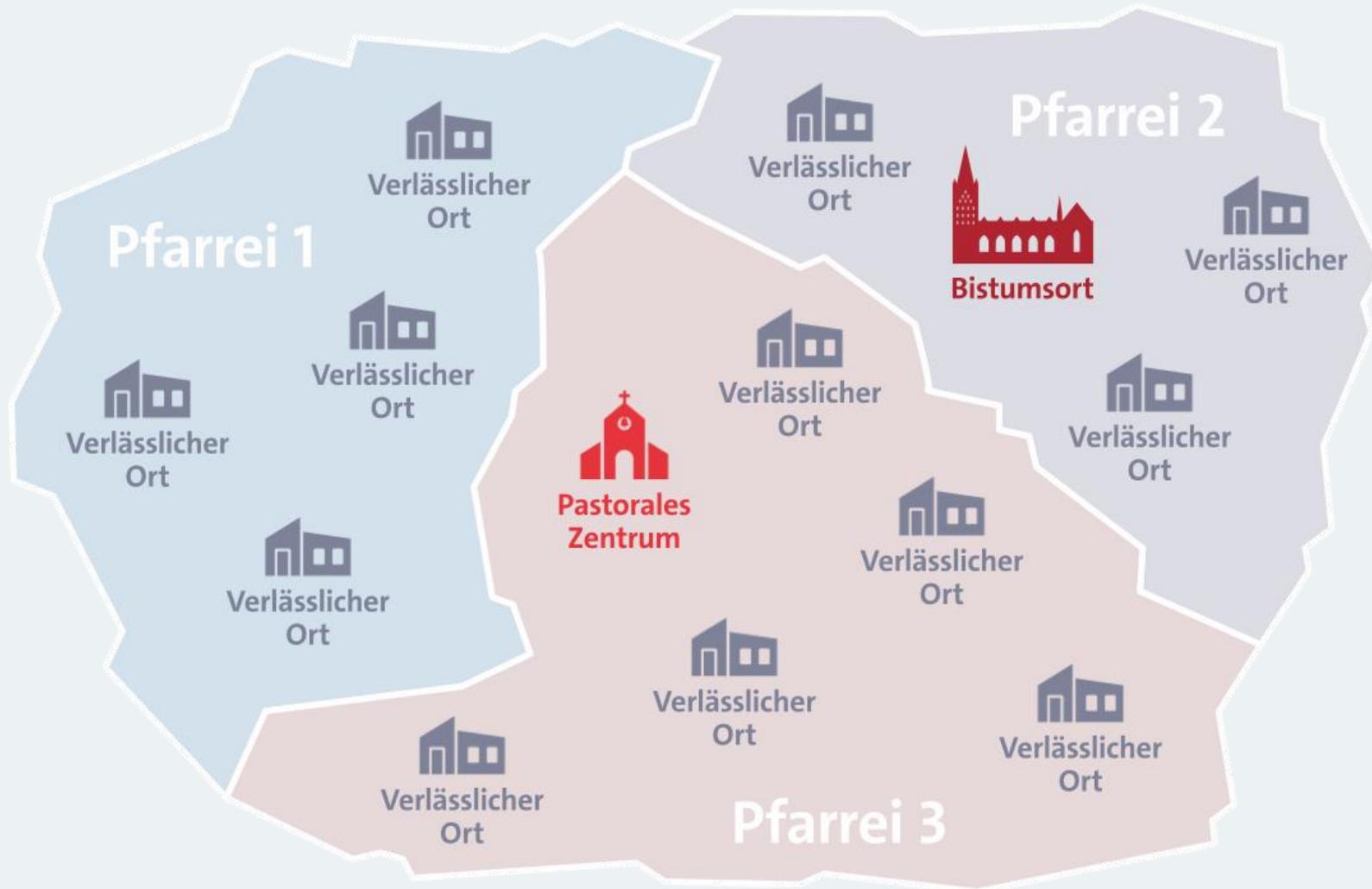


Überregionale pastorale „Knotenpunkte“

- Personaleinsatz an Stellen mit Knotenpunktfunktion für profilierte und relevante pastorale Themen (z. B. Tourismuspastoral, Trauerpastoral)
- Beauftragungen für die überregionale Koordination über den Seelsorgeraum hinaus



Ein neues Modell: Der Seelsorgeraum



Das **Pastorale Zentrum** sichert perspektivisch die verlässliche Erreichbarkeit des Pastoralteams und ein vielfältiges und vollständiges Angebot an kirchlichem Leben (Eucharistie, Sakramentenspendung, liturgische Vielfalt).



Verlässliche Orte werden hauptamtlich / hauptberuflich oder ehrenamtlich getragen (z. B. bestimmte Kirchen, Kitas, Schulen, soziale Einrichtungen, Verbände etc.).



Einen **Bistumsort** gibt es nicht in jedem Seelsorgeraum. Er hat eine besondere überregionale bzw. bistumsweite Ausstrahlung, ein bestimmtes Profil und spricht dementsprechend (je nach Ausrichtung) bestimmte Zielgruppen an.



Glauben. Gemeinsam. Gestalten.

Richtungsentscheidungen

Richtung Zukunft: Wir investieren in Personal



1. Investitionen in Seelsorge-Personal und Multiprofessionalität

- Hauptberufliche / Hauptamtliche bilden das eine Standbein in der Seelsorge.
- Auch wenn Kirchensteuereinnahmen zurückgehen, werden die Ausgaben für Personal in den nächsten Jahren auf einem gleichen Niveau gehalten. Das heißt, dass auch neue Berufe für multiprofessionelle Teams in der Seelsorge erschlossen und vernetzt werden können.

**Schwerpunkt
unseres Tuns ist alles,
was uns möglichst nah
bei möglichst vielen
Menschen sein lässt.**



Richtung Zukunft: Wir fördern ehrenamtliches Engagement



2. Engagementförderung

- Ehrenamtlich Engagierte sind das andere Standbein in der der Seelsorge.
- Es sollen ausreichende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um Engagierte zu gewinnen, auszubilden, zu begleiten und zu fördern. Dies erfolgt durch Personal- und Sachkosten. Das bedeutet Investitionen.



Richtung Zukunft: Wir schaffen neue Strukturen



3. Strukturen

- Es sollen Strukturen geschaffen werden, die so schlank, einfach und nachhaltig wie möglich sind.
- Es sollen Substrukturen etabliert werden, die so flexibel wie möglich sind, um die Besonderheiten vor Ort aufgreifen zu können.



Richtung Zukunft: Wir bilden Seelsorgeräume



a) Seelsorgeräume

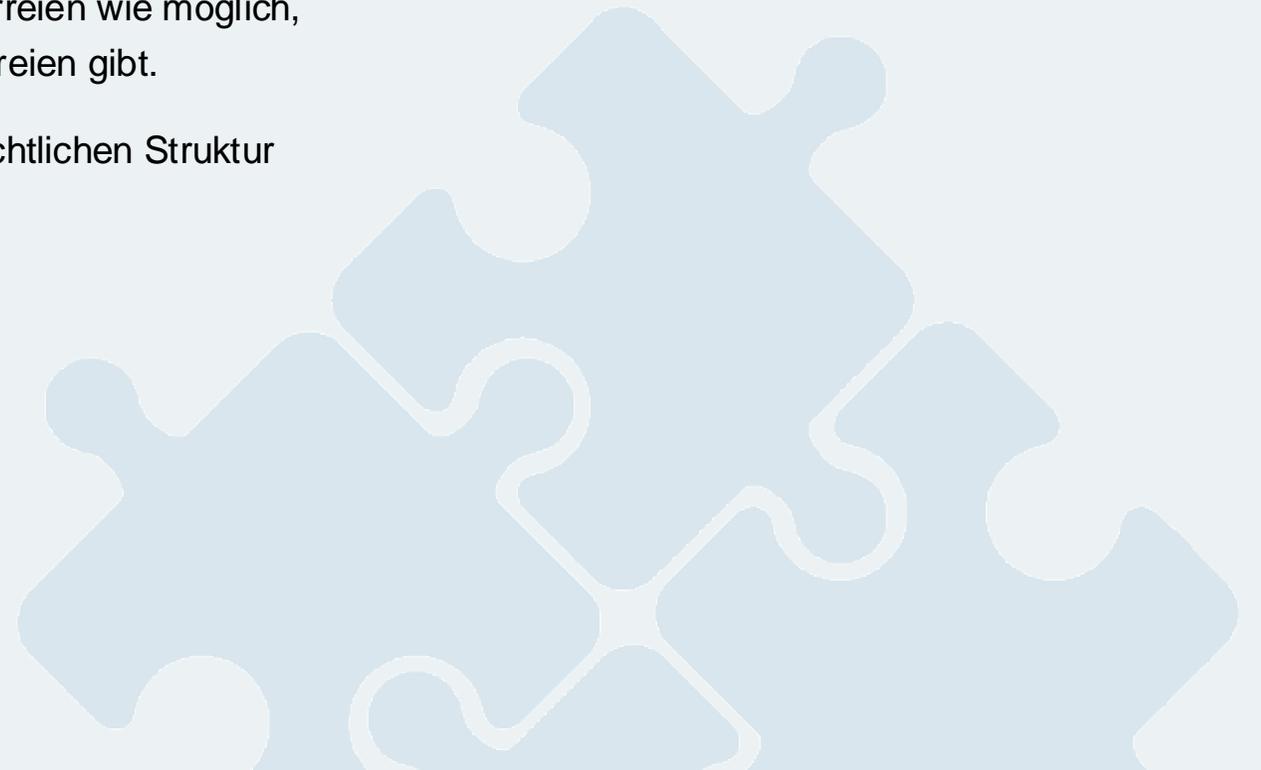
- Bis Mitte 2026 werden max. 25 Seelsorgeräume umschrieben; pro Seelsorgeraum gibt es ein Pastoralteam.
- Für jeden Seelsorgeraum wird ein eigenständiges Profil erarbeitet, nach dem sich Zusammensetzung, Größe und Aufgaben des Pastoralteams richten.
- In jedem Seelsorgeraum wird es ein Pastorales Zentrum und eine festzulegende Anzahl verlässlicher Orte geben. Anzahl und Standort der verlässlichen Orte werden in den Seelsorgeräumen gemeinsam beraten. Es wird zukünftig zwischen Pastoralen Zentren, verlässlichen Orten und Bistumsorten im Territorium unterschieden.
- Die Seelsorgeräume werden von einem Trio aus Pfarrer, Pastoraler Koordination und Verwaltungsleitung geleitet.

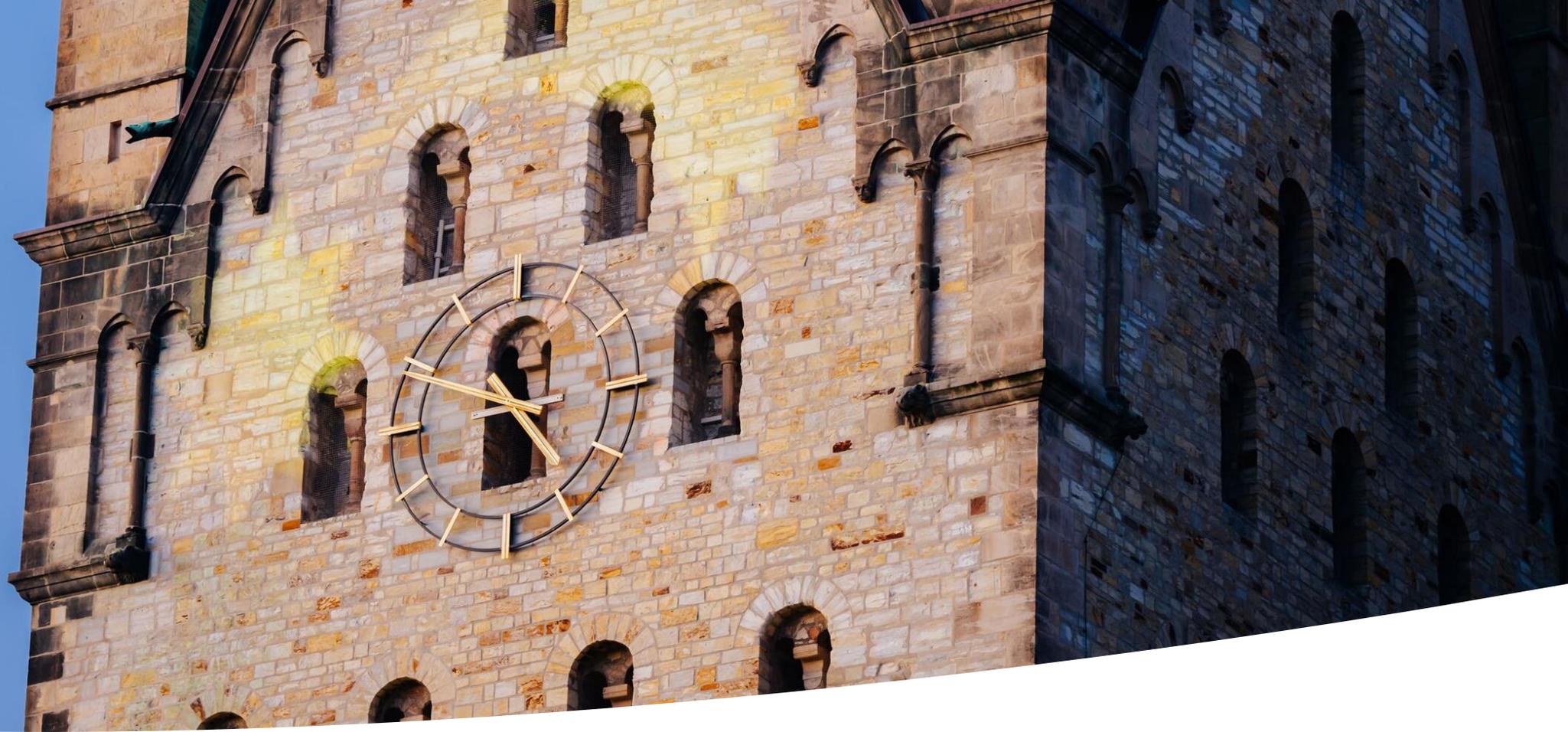
Richtung Zukunft: Wir rücken näher zusammen



b) Fusionen von Kirchengemeinden

- Fusionen werden von der Bistumsleitung beauftragt.
- In jedem Seelsorgeraum fusionieren so viele Pfarreien wie möglich, so dass es pro Seelsorgeraum maximal drei Pfarreien gibt.
- Die Errichtung der pastoralen Einheit mit ihrer rechtlichen Struktur soll bis 2030 abgeschlossen sein.

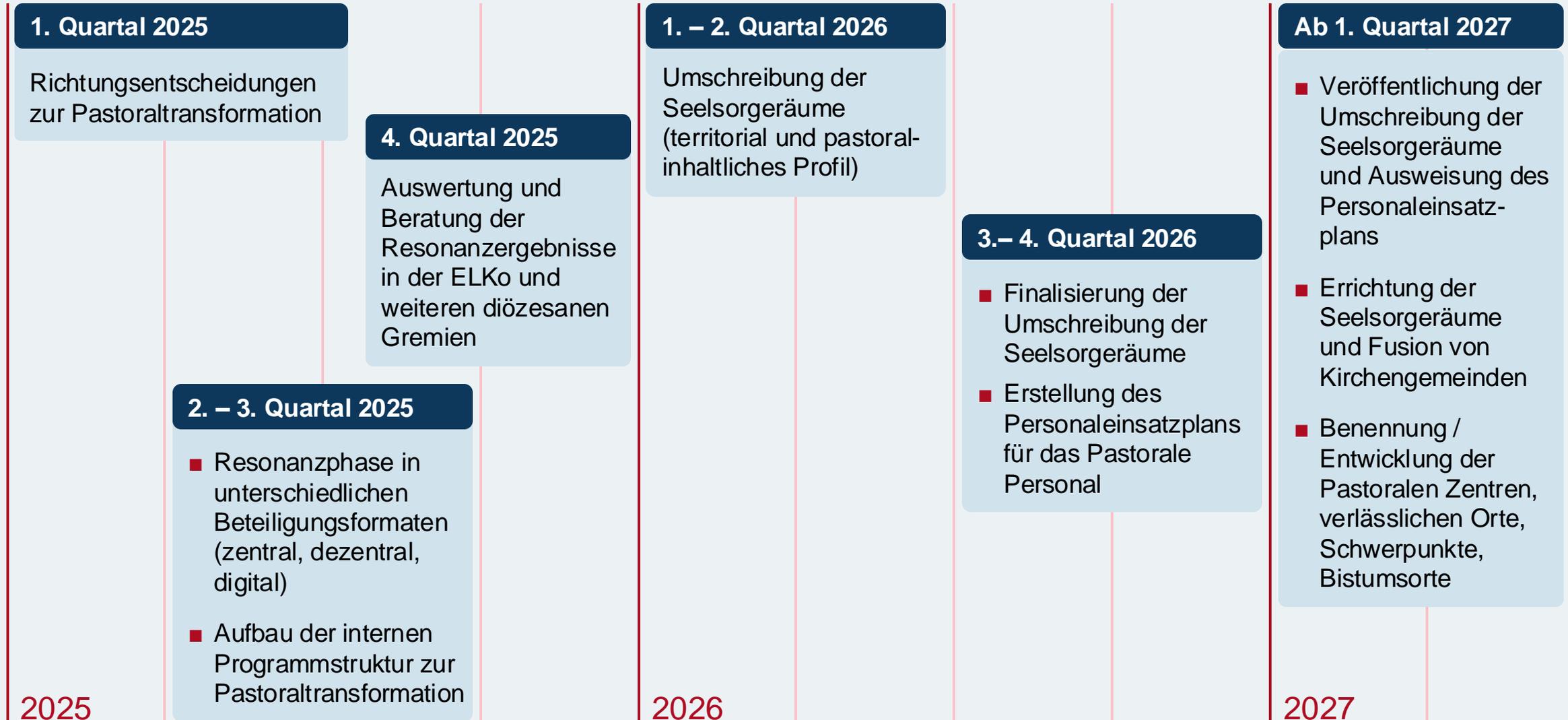




Glauben. Gemeinsam. Gestalten.

Unser vorläufiger Zeitplan und Beteiligung

Unser vorläufiger Zeitplan für die nächsten zwei Jahre



Beteiligungsformate in 2025



Über die hier beschriebenen strategischen Richtungsentscheidungen mit Blick auf das Jahr 2040, welche einen Rahmen bilden, soll in den kommenden Monaten breit informiert und diskutiert werden.

Dies erfolgt über zielgruppenspezifische und zielgruppenübergreifende Formate, wie z.B.:

- Regionalkonferenzen zwischen Mai und Oktober 2025
- Digitale Formate und Podien
- Nutzen etablierter und regulärer Konferenzen, Veranstaltungen und Arbeitssettings
- Weitere Informationen und FAQs unter: www.bistumsprozess.de
- Hotline zwischen 8. und 13. April 2025 unter: **05251 125-4444**